

Dr. Anthony J. Tomasino, Die Zehn Gebote, Sitzung 5, Gebot 4: Der Sabbat

Hier spricht Dr. Anthony J. Tomasino über die Zehn Gebote. Dies ist die fünfte Lektion, Gebot 4: der Sabbat.

Kommen wir nun zum vierten Gebot: Gedenke des Sabbattages und heilige ihn.

Einigen von Ihnen dürfte der Name Eric Liddell und der Film „Die Stunde des Siegers“ ein Begriff sein. Erinnern Sie sich? Einer der wenigen Filme mit einem eindeutig religiösen Thema, der große Anerkennung fand, vermutlich aber eher wegen der Musik als wegen des Inhalts. Eric Liddell war ein schottischer Sprinter, der für die Olympischen Spiele 1924 nominiert war.

Das Problem war, dass Liddell ein sehr gläubiger Christ war und sich weigerte, sonntags an einem Wettkampf teilzunehmen. Als er erfuhr, dass das Finale im 100-Meter-Lauf an einem Sonntag stattfinden würde, entschied er sich daher, auf diese Disziplin, seine Paradedisziplin, zu verzichten. Stattdessen lief er die 200 und 400 Meter.

Vor dem 400-Meter-Lauf soll ihm eine Frau einen Zettel zugesteckt haben. Er öffnete ihn, und darauf war ein Bibelvers gekritzelt: „Wer mich ehrt, den werde auch ich ehren.“ Und Liddell gewann schließlich die Goldmedaille im 400-Meter-Lauf, obwohl dies nicht seine Paradedisziplin war.

Dank Hollywood ist Liddell heute wohl einer der bekanntesten Sabbat-Halter der jüngeren Geschichte, doch er ist bei Weitem nicht der Einzige. Es gibt tatsächlich einige andere, insbesondere prominente Profisportler. Eli Herring beispielsweise lehnte 1995 die Teilnahme am NFL-Draft ab, da die Spiele sonntags stattfinden und er den Sonntag als Sabbat heiligen wollte.

Ihm war ein sechsstelliger Vertrag sicher, doch er weigerte sich, seine Prinzipien zu verraten. Sein Motto lautete: „Sonntag ist für die Kirche da, nicht zum Geldverdienen.“ Michael Jones war Rugbyspieler, genauer gesagt, ein Starspieler im Rugby-Weltmeisterschaftsspiel 1991 in Neuseeland, das an einem Sonntag stattfand.

Jones weigerte sich zu spielen, weil es Sonntag war. Infolgedessen wurde sein Team nur Dritter, und Jones, einst ein Nationalheld, wurde in Neuseeland zu einer Art Außenseiter. Selbst heute noch kann der Versuch, den Sabbat zu halten, also negative Auswirkungen auf Menschen haben.

Das vierte Gebot lautet: Gedenke des Sabbattages und heilige ihn. Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun; aber am siebten Tage ist der Sabbat des HERRN,

deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, weder du noch dein Sohn noch deine Tochter, weder dein Knecht noch deine Magd, weder dein Vieh noch der Fremde, der in deinen Toren wohnt. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde und das Meer und alles, was darinnen ist, geschaffen und ruhte am siebten Tage.

Darum segnete Jahwe den siebten Tag und heiligte ihn. So sei der Sabbattag, gedenke des Sabbattages. Was bedeutet Sabbat? Nun, dies ist eines jener Wörter, über deren Etymologie Gelehrte schon lange diskutiert haben. Es scheint recht einfach, und doch ist es natürlich nie so einfach, wie es scheint.

Offenbar stammt das Wort vom hebräischen Verb „Schabbat“, was „aufhören“ bedeutet. „Sabbat“ könnte also ebenfalls „aufhören“ oder „stoppen“ bedeuten. Problematisch ist, dass die Substantivform in diesem Fall nicht ganz schlüssig ist, aber irgendwie logisch erscheint, da man die Arbeit einstellt und den Tag deshalb Ruhetag oder Abschlusstag nennt.

Hier liegt eine doppelte Bedeutung. Zum einen bezieht es sich eindeutig auf das Ende der Woche, also das Ende der Woche, zum anderen aber auch auf das Ende der Arbeit. Die rechtlichen Implikationen des Sabbats, also was es bedeutete, nicht zu arbeiten, waren im Alten Testament nicht genau definiert.

Erst mit dem Aufkommen der Pharisäer, die beschlossen, den Sabbat mit allerlei Regeln zu überfrachten, um – zumindest aus ihrer Sicht – unmissverständlich klarzustellen, was er bedeutete, wurde die Angelegenheit deutlich komplexer und, man könnte sagen, sogar belastend. Nun gut, der Sabbat ist, um es mal so auszudrücken, etwas ungewöhnlich. Die Vorstellung, einen Tag als Ruhetag, als arbeitsfreien Tag, als Tag der Anbetung, als Tag, an dem man kein Geld verdient, zu reservieren, scheint dem amerikanischen Selbstverständnis etwas zu widersprechen, könnte man meinen, denn ein echter Amerikaner arbeitet rund um die Uhr, und das gilt als Tugend.

Es gilt als tugendhaft, niemals eine Pause einzulegen, daher wirkt die Idee des Sabbats auf uns irgendwie fremd und seltsam. Woher kommt sie? Gab es in der Antike viele Menschen, die den Sabbat einhielten, und die Israeliten waren zufällig eines davon? Nun, das scheint nicht der Fall zu sein. Interessanterweise kenne ich einige Professoren, die nicht wussten, dass die Beschneidung im alten Nahen Osten sehr weit verbreitet war und dass viele Völker um Israel herum die Beschneidung auf unterschiedliche Weise praktizierten.

Die Ägypter praktizierten die Beschneidung als Übergangsritus, wenn der Junge etwa 13 Jahre alt war. Ich finde das ziemlich grausam, aber das Verbot von Schweinefleisch war in der Antike ebenfalls weit verbreitet. Neben den Juden gab es auch einige andere Völker in der Umgebung Israels, die kein Schweinefleisch aßen. Es gibt jedoch keine Belege dafür, dass Israels Nachbarn den siebten Tag als Ruhetag

einhielten. Es gibt Hinweise darauf, dass die Ägypter möglicherweise den zehnten Tag als Ruhetag festlegten, aber die Beweislage ist widersprüchlich, und daher ist unklar, welche Bedeutung sie diesem Tag beimaßen.

Für Israel war der Sabbat eindeutig ein Identitätsmerkmal. Er war ein Zeichen des Bundes vom Sinai, ähnlich wie die Beschneidung ein Zeichen des Bundes mit Abraham war. Daher betrachteten sie ihn als etwas, das sie einzigartig machte und von anderen Völkern unterschied, und das tat er auch.

So einfach ist das. Woher kam diese Vorstellung? Nun, um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert stieß der deutsche Gelehrte Meinhold auf den babylonischen Begriff „Sheputu“, der auch als „Sebutu“ interpretiert wurde, da das Morphem oder Phonem im Babylonischen auf beide Arten ausgesprochen werden kann. Eine ältere Theorie besagte, dass das Sebutu, offenbar eine Art monatliches Fest in Babylon, der Ursprung der israelitischen Vorstellung vom Sabbat gewesen sein könnte.

Es gibt einige mögliche Hinweise, und lange Zeit geriet diese Theorie in Vergessenheit, doch nun scheint sie wieder an Bedeutung zu gewinnen. Kurz gesagt, einige der Argumente, die diese Idee zu stützen scheinen, finden sich im Alten Testament. Wenn der Sabbat erwähnt wird, geschieht dies oft im Zusammenhang mit dem Neumond. Im Buch der Könige werden wir uns daher einige Passagen ansehen, die vom Neumond bzw. vom Sabbat handeln.

In den Büchern der Propheten heißt es manchmal: „Ich verabscheue eure Neumondfeste und eure Sabbate.“ Neumond und Sabbat werden daher oft miteinander in Verbindung gebracht. Eine alte Theorie vermutete, dass sich Sabbat auf den Vollmond beziehen könnte und dass dies irgendwie auf die babylonische Vorstellung eines monatlichen Festes zurückgeht.

Der Sabbat war ursprünglich ein monatliches Fest, das bei Neumond gefeiert wurde. Andererseits sprechen einige sehr alte Bibeltexte davon, dass man jeden siebten Tag ruhen, seinen Tieren Ruhe gönnen und dem Land Ruhe geben solle usw. Doch einige dieser Passagen, insbesondere jene, die von Gelehrten als sehr früh angesehen werden, verwenden nicht das Wort „Sabbat“.

Die Theorie besagt also, dass der Sabbat, ursprünglich ein Vollmondfest, mit dem siebten Ruhetag verschmolz und so zum heutigen Sabbat wurde. Sehr spekulativ, es gibt nicht viele Beweise dafür. Clever, aber ich bin mir nicht sicher, ob sie wirklich überzeugend ist.

Wenn das nicht die Quelle ist, bleiben noch einige Fragen offen, denn die Angaben sind etwas widersprüchlich. Manche Beweislage ist, gelinde gesagt, lückenhaft. Interessanterweise deutet der biblische Bericht darauf hin, dass der Sabbat in Israel bereits vor der Verkündung der Zehn Gebote eingehalten wurde.

Die für uns interessanteste Passage stammt aus Exodus, Kapitel 16, und erzählt die Geschichte der Manna-Gabe. Wie Sie sich vielleicht erinnern, schrien die Menschen zum Herrn und klagten, weil sie kein Brot hatten. Daraufhin sandte Gott ihnen Manna. Jeden Morgen gingen sie hinaus und sammelten das Manna. Ihnen wurde jedoch verboten, am Sabbat Manna zu sammeln. Dies ist die früheste Erwähnung des Sabbats in der Bibel, Exodus 16.

Er sagte zu ihnen: „So hat der Herr es geboten: Morgen soll ein Ruhetag sein, ein heiliger Sabbat für den Herrn. Backt, was ihr backen wollt, kocht, was ihr kochen wollt, und bewahrt den Rest auf bis zum Morgen.“ Dies geschah vor dem 20. Kapitel des Buches Exodus, also vor der Gesetzgebung am Sinai.

Das bedeutet also, dass der siebte Tag bereits vor der Gesetzgebung am Sinai als Sabbatruhe festgelegt war. Die genaue Bedeutung lässt sich schwer benennen. Sie bewahrten das Brot bis zum Morgen auf, und Mose gebot: „Esst es heute, wenn es nicht riecht oder von Maden befallen ist, denn heute ist Sabbat für den Herrn.“

Heute findet man nichts davon im Boden, was bedeuten könnte, dass Gott selbst am Sabbat ruht. Sechs Tage sollt ihr sammeln, aber am siebten Tag, dem Sabbat, wird nichts da sein. Dies ist also die erste Erwähnung des Sabbats in der Bibel, und wie ich bereits sagte, geschieht dies vor der Gesetzgebung am Sinai.

Erscheint Ihnen das seltsam? Nun ja, ein bisschen schon, aber man muss bedenken, dass die Israeliten glaubten, man dürfe nicht töten, bevor ihnen am Sinai das Gebot gegeben wurde, nicht zu töten. Der Glaube, sie sollten den Sabbat schon vor diesem formellen Gebot halten, wurde durch den Bund am Sinai zwar formalisiert, das heißt aber nicht, dass es unmöglich gewesen wäre, den Sabbat vor der Verkündung des Sabbatgesetzes zu halten. Laut 2. Mose 20 liegt die Grundlage des Sabbats in der Schöpfung, und auch 2. Mose 31,17 bekräftigt diese Aussage.

Warum halten wir den Sabbat? Wir halten den Sabbat, weil Gott dieses Prinzip selbst festgelegt hat. Gott arbeitete sechs Tage lang. Am siebten Tag ruhte Gott von seiner Arbeit.

Deshalb dürft ihr sechs Tage arbeiten, aber am siebten Tag sollt ihr ruhen. Deuteronomium 5 erwähnt die Schöpfung nicht. Daran erinnern wir uns vielleicht aus einer der letzten Vorlesungen.

Es liefert vielmehr eine andere Begründung für den Sabbat. Denk daran, du warst ein Sklave im Land Ägypten. Der Herr, dein Gott, hat dich mit starker Hand und ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt.

Deshalb hat euch der Herr, euer Gott, geboten, den Sabbattag zu halten. Dies ist also eine andere Begründung, die auf dem Bundesverhältnis zwischen Gott und Israel beruht, welches für die gesamte Botschaft des Deuteronomiums von großer Bedeutung und zentraler Bedeutung war. Im Kontext des Deuteronomiums ist diese Begründung daher durchaus nachvollziehbar.

Ansonsten, wenn man die Wiederholung der Zehn Gebote im Deuteronomium liest, ist im Grunde alles dasselbe wie im Buch Exodus. Daher sollten wir diese beiden Texte meiner Meinung nach nicht als widersprüchlich, sondern eher als ergänzend betrachten.

Ich denke, die Israeliten gingen ursprünglich davon aus, dass der Sieben-Tage-Zyklus von Gott bei der Schöpfung festgelegt worden war und dass sie, da sie selbst verklavt gewesen waren, wussten, was es hieß, ohne Ruhe und Anstrengung ausgebeutet und getrieben zu werden. Sie sollten ein mitfühlendes Volk sein, denn der Herr hatte ihnen sein Erbarmen gezeigt, als er sie aus Ägypten führte. Numeri und Levitikus erwähnen den Sabbat häufig, geben aber nie eine Begründung dafür, warum er eingehalten werden sollte.

Wir stecken also, sozusagen, in einem theologischen Dilemma. Muss Gott ruhen? Wenn man die Genesis-Erzählung wörtlich nimmt, beendet Gott am siebten Tag seine Arbeit, segnet diesen Tag, und der siebte Tag wird zum Ruhetag für sein Volk, dem Beispiel Gottes folgend. Wir können dies wörtlich nehmen, würden damit aber einer langen Tradition in Kirche und Judentum widersprechen, die dies eher sinnbildlich als wörtlich versteht.

Sowohl Juden als auch Christen empfanden die Vorstellung, Gott müsse ruhen, als anstößig. Anstatt dies wörtlich zu interpretieren, argumentierten beide Traditionen, die Geschichte sei eine Lehre für uns – nicht weil Gott Ruhe brauchte, sondern weil wir sie brauchen. So wurde das Prinzip für den Ruhetag bereits bei der Schöpfung selbst festgelegt, um einen Lebensrhythmus zu etablieren, der grundlegend für das Universum ist.

Der Sabbat ist nicht nur eine jüdische Angelegenheit. Er ist nicht nur eine israelitische Angelegenheit. Der Sabbat ist nicht mit Vorschriften wie dem Verbot, Schweinefleisch zu essen, vergleichbar.

Es ist nicht wie bei Vorschriften, die das Tragen von Kleidung aus zwei verschiedenen Materialien verbieten. Vielmehr wurde der Sabbat sogar vor all diesen Prinzipien eingeführt und ist in gewisser Weise für die gesamte Natur verbindlich, nicht nur für das jüdische Volk. Da er Teil der Zehn Gebote ist, wird er natürlich zu einem besonderen Bestandteil der Beziehung zwischen Gott und seinem Volk, sozusagen zu einem Identitätsmerkmal.

Die Begründung geht jedoch über diesen Kontext hinaus und stellt ihn in einen größeren Zusammenhang mit Gottes Beziehung zur gesamten Schöpfung. Im Alten Testament war die Strafe für das Brechen des Sabbats theoretisch sehr, sehr streng. In Numeri 15 wird berichtet, dass das Volk Israel in der Wüste einen Mann fand, der am Sabbat Holz sammelte.

Diejenigen, die ihn beim Holz sammeln ertappten, brachten ihn zu Mose, Aaron und der ganzen Gemeinde. Sie nahmen ihn in Gewahrsam, weil nicht entschieden worden war, was mit ihm geschehen sollte. Und der Herr sprach zu Mose: Der Mann soll getötet werden.

Die ganze Gemeinde sollte ihn außerhalb des Lagers steinigen. Und die ganze Gemeinde führte ihn hinaus aus dem Lager und steinigte ihn zu Tode, wie der Herr es Mose geboten hatte. Hierbei geht es darum, dass die Gemeinde durch sein Handeln in Gefahr geriet.

Und deshalb würde die Gemeinschaft die Verantwortung für seine Bestrafung übernehmen. Ich denke, es fällt uns schwer, eine so harte Strafe für etwas zu begreifen, das uns so unbedeutend erscheint. Aber wenn man darüber nachdenkt und die möglichen Folgen bedenkt, wenn jemand beschließt, den Sabbat zu missachten, dann erscheint es uns zumindest etwas logischer, auch wenn der Schock wohl nie ganz nachlassen wird.

Ich erinnere mich noch gut an meine Studienzeit am Priesterseminar in Wilmore, Kentucky, vor langer, langer Zeit. Damals befand sich die Gesellschaft im Umbruch. Wilmore war eine sogenannte „Sonntagsstadt“, wo sonntags fast nichts los war und alles geschlossen war. Doch dann beschloss jemand, seinen Laden sonntags zu öffnen.

Eines der Argumente dagegen – und es sorgte in dem kleinen Städtchen Wilmore in Kentucky für ziemliche Kontroversen – lautete, dass, sobald ein Geschäft sonntags öffnet, alle anderen Geschäfte denken würden, sie müssten ebenfalls sonntags öffnen. Und genau das passierte: Das Geschäft öffnete tatsächlich sonntags.

Und viele von uns, mich eingeschlossen – ganz ehrlich –, sind sonntags tatsächlich dort vorbeigekommen und haben in diesem kleinen Laden eingekauft. Und jetzt ist Wilmore keine rein blaue Stadt mehr. Wissen Sie, es gibt viele andere Geschäfte, die sonntags geöffnet haben.

Hatte das erste Unternehmen zum Beispiel die Dämme geöffnet? Gut möglich. Es ist durchaus denkbar, dass die Gemeinschaft als Ganzes den Drang verspürt, mit anderen zu konkurrieren und dem gegebenen Beispiel zu folgen. Die Idee war also, dass die Gemeinschaft es sich selbst zur Aufgabe machte, die Einhaltung des Sabbats über Generationen hinweg zu überwachen.

Wenn jemand anfängt zu glauben, er könne durch Arbeit am Sabbat vorankommen, werden sich bald alle verpflichtet fühlen, es ihm gleichzutun. Doch wie sieht es mit der Geschichte des Alten Testaments aus? Welche Rolle spielt der Sabbat im restlichen Alten Testament? Außerhalb des Pentateuchs wird der Sabbat nur selten erwähnt. Wir haben bereits einige Stellen im 2. Buch der Könige angeführt.

Wir werden gleich darüber sprechen. Aber Josua, Richter, 1. und 2. Samuel und 1. Könige erwähnen den Sabbat nie, was einen zu der Frage führen könnte: Wurde der Sabbat damals überhaupt eingehalten? In 2. Könige 4,23 sagte der Mann der Schunemiterin: „Warum gehst du heute zum Propheten Elischa? Es ist weder Neumond noch Sabbat.“ Sie antwortete: „Sei still.“

Auch dies ist eine jener Passagen, die den Sabbat mit dem Neumond in Verbindung zu bringen scheinen. Und Neumond ist natürlich ein Ereignis, das einmal im Monat stattfindet. Es wäre ein besonderer Festtag.

Der Sabbat wird hier offenbar eher als ein Tag religiöser Feierlichkeit denn als ein Ruhetag verstanden. Ein interessanter Gedanke, und eine der Ironien und Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Sabbat und seiner Auslegung ist folgende: Sie will zu dem Propheten, dem Mann Gottes, reisen. Und ihr Mann fragt: „Warum willst du zu dem Mann Gottes reisen? Warum unternimmst du diese Reise? Es ist doch nicht Sabbat.“

Wissen Sie, nach jüdischer Tradition durfte man am Sabbat nicht reisen. Wurde der Sabbat hier also genauso verstanden wie später? Ich weiß es nicht. Die Passage ist, wie man so schön sagt, rätselhaft.

In 2. Könige 11 wird auf die Wachen hingewiesen, die am Sabbat im Königspalast Dienst hatten, und der Wachwechsel wird beschrieben. Eine Wache verließ ihren Dienst, und eine andere trat ihren Dienst am Sabbat an. Offenbar galt es also nicht als Sabbatverletzung, Wachen im Tempel arbeiten zu lassen.

Okay? Das könnte wiederum einige zu der Annahme verleiten, dass der Sabbat zu dieser Zeit eher als Festtag denn als Ruhetag verstanden wurde. Wie gesagt, die Sache ist nicht ganz einfach. Okay? Der Chronist hingegen erwähnt Sabbatopfer mehrmals.

Aus irgendeinem Grund galten Sabbatopfer nie als Verstoß gegen die Sabbattradition, sondern waren stets ein wesentlicher Bestandteil der Sabbatbefolgung. In den Schriftrollen vom Toten Meer findet sich ein Text mit dem Titel „Lieder der Sabbatopfer“, der darauf hindeutet, dass dies nicht nur ein jüdischer Brauch ist, sondern im Himmel selbst stattfindet. Die Engel im Himmel bringen demnach jeden Sabbat Opfer dar und singen diese Lieder – verschiedene

Kompositionen, die zur Begleitung der Sabbatopfer komponiert wurden. So fühlte sich die Qumran-Gemeinde, die die Schriftrollen vom Toten Meer verfassten, bei der Darbringung dieser Opfer am Sabbat in Einheit mit den Engeln, die ebenfalls im Himmel Opfer darbrachten. Zur Zeit der Niederschrift der Schriftrollen vom Toten Meer, einige Jahrhunderte vor Jesus, war man sich also bereits bewusst, dass der Sabbat nicht nur eine Angelegenheit Israels ist.

Der Sabbat ist in der Schöpfung selbst verankert. In Nehemia 10, 31 und 13, 15 bis 22 wird berichtet, dass der Statthalter ein Handelsverbot für den Sabbat verhängt hat. Jeremia beklagte sich zu seiner Zeit vor allem darüber, dass die Einwohner Judas und Jerusalems die Stadttore offen hielten und am Sabbat Handel trieben.

Als Nehemia Statthalter wurde und an die Macht kam, verbot er jeglichen Handel am Sabbat. Interessanterweise sollen diejenigen, die den Sabbat durch ihre Aktivitäten am Sabbat gebrochen hatten, nicht hingerichtet worden sein. Obwohl man also zu Nehemias Zeiten begann, das Handelsverbot am Sabbat durchzusetzen, ging man bei der Bestrafung der Sabbatbrecher offenbar nicht sehr streng vor.

Bei den Propheten finden sich einige Hinweise auf den Sabbat. Sowohl vor- als auch nachexilische Propheten verurteilen Israel dafür, am Sabbat Handel zu treiben. Wenn man also über die Gebote spricht, die am wenigsten befolgt wurden, scheint der Sabbat eines davon gewesen zu sein. Amos 8,5 – Amos ist einer der ältesten Propheten, vielleicht sogar eines der ältesten Bücher des Alten Testaments in der uns vorliegenden Form – fragt: „Wann ist Neumond vorbei, damit wir Getreide verkaufen können, und ist Sabbat, damit wir Weizen zum Verkauf anbieten können?“ Interessant ist hier, dass dies impliziert, dass am Sabbat kein Handel getrieben werden sollte, und dass die Israeliten dies wussten. Offenbar wurde dies zu Amos' Zeiten in Israel missbilligt.

In Jeremia 17 spricht er davon, dass das Tragen von Lasten eine Entweihung des Sabbats darstellt, und ermahnt das Volk, keine Lasten mehr mit sich herumzutragen. In Hesekiel 20 heißt es, Israel habe den Sabbat entweiht, den Gott als Zeichen – sozusagen als Identitätsmerkmal – gegeben hatte. Der Sabbat ist ein Zeichen für Israels besondere Beziehung zu Gott, und Hesekiel sagt, dass sie diese Beziehung durch die Nichteinhaltung des Sabbats verletzt haben. Jesaja 56, vermutlich ebenfalls eine nachexilische Passage, verheißt Eunuchen und Fremden, die den Sabbat nicht entweihen, Belohnung, da sie Teil der Bundesgemeinschaft Gottes werden, indem sie die mit dem Bund Gottes mit Israel verbundenen Pflichten übernehmen.

Im Judentum der Zeit des Zweiten Tempels wird die Sabbatheiligung zunehmend zu einem Identitätsmerkmal. Man muss bedenken, dass Israel zu dieser Zeit viel stärker mit seinen Nachbarn in Kontakt trat und es immer wichtiger wurde, sich von ihnen abzugrenzen. Daher gewannen jene Praktiken, die sie von den Nichtjuden unterschieden, zumindest für bestimmte Strömungen des Judentums an Bedeutung.

Es gab damals auch Strömungen im Judentum, die sich anpassen und wie alle anderen werden wollten. Das Buch der Makkabäer berichtet sogar von Versuchen, die Beschneidung rückgängig zu machen.

Manche Juden gingen also bis zum Äußersten, um sich der breiten Masse anzupassen. Die Reaktion darauf war natürlich, dass die Menschen die Merkmale, die sie von anderen unterschieden, noch stärker betonten, was zu einer Polarisierung führte. In der Zeit des Zweiten Tempels wurde die Sabbatheiligung zu einem zentralen Konfliktpunkt. Auch hier diente die Sabbatheiligung als Identitätsmerkmal.

Laut 1. Makkabäer 143 entweihten hellenisierte Juden in Judäa den Sabbat. Sie versuchten also nicht nur, ihre Beschneidung, das Zeichen des Bundes mit Mose, rückgängig zu machen, sondern auch den Sabbat, das Zeichen der besonderen Beziehung Gottes zu seinem Volk Israel. Dies wurde während der antiochischen Verfolgung zu einem zentralen Problem, da die Juden nun mit der Tatsache konfrontiert waren, gegen Griechen, Makedonen und deren Verbündete zu kämpfen, die den Sabbat nicht respektierten.

In einem berühmten Vorfall gab es zu Beginn des Aufstands zwei größere Fraktionen: die chassidische, die frommen Chassidim, und die Makkabäer. Eine Gruppe Chassidim wurde am Sabbat von griechischen Truppen angegriffen und weigerte sich, sich zu verteidigen. Da sie am Sabbat die Waffen nicht ergreifen wollten, wurden sie alle niedergemetzelt.

Die Makkabäer schworen damals, jeden anzugreifen, selbst am Sabbat. Damit verfolgten sie die Strategie, den Erhalt ihrer Religion über dieses Identitätsmerkmal zu stellen. Das war nicht unumstritten, und manche kritisierten sie später dafür. Auch heute noch wird darüber diskutiert, ob diese Entscheidung richtig war.

Aber manche Leute sagen, wenn sie nicht so gehandelt hätten, wären alle Juden ausgerottet worden. Das stimmt nicht. Es stimmt einfach nicht, weil es auch nach der antiochischen Verfolgung noch Juden gab.

Es gab Juden in Babylon, in Persien und in Ägypten – Juden, die nicht der gleichen Verfolgung ausgesetzt gewesen wären, die Antiochus über die Juden in Judäa verhängte. Daher kann man nicht behaupten, die Makkabäer hätten das jüdische Volk gerettet, indem sie beschlossen, am Sabbat zu kämpfen. Andererseits wäre es natürlich klug gewesen, wenn sich herumgesprochen hätte, dass die Juden sich am Sabbat nicht verteidigen würden, und die Griechen hätten sie nur am Sabbat angegriffen. Dann wäre der antiochische Aufstand – wie auch der Makkabäeraufstand – wohl bald beendet gewesen.

In der Tempelzeit, nach den Verfolgungen und der anschließenden Eroberung durch die Römer, wurden die Juden Teil einer viel größeren Gemeinschaft. Manchmal wird

uns gar nicht bewusst, wie bedeutend die jüdische Präsenz im Römischen Reich war. Da die Juden glaubten, dass viele Kinder ein Zeichen von Gottes Segen seien, hatten sie oft sehr große Familien.

Und das entging den Griechen und Römern nicht, denn sie waren besessen davon, sehr kleine Familien zu haben, typischerweise ein, manchmal vielleicht zwei Kinder. Im Gegensatz dazu hatte der durchschnittliche Jude sechs, sieben, acht, wer weiß wie viele? Verhütungsmittel waren damals ja nicht wirklich effektiv. Und so praktizierten Römer und Griechen Kindstötung.

So hielten sie ihre Familien klein. Die Juden waren von dieser Praxis entsetzt und weigerten sich, sie zu befolgen. Daher breiteten sich die Juden aus und wuchsen.

Viele Schätzungen gehen davon aus, dass sie die größte ethnische Gruppe im Römischen Reich darstellten. Und die Juden fanden sie interessant – genauer gesagt, die Römer fanden die Juden interessant. Die Römer waren geradezu fasziniert von den Juden.

Sie hassten sie. Cicero, der berühmte römische Redner, hielt mehrere Reden, in denen er gegen die Juden wettete. Aus diesen Reden erfahren wir unter anderem, dass die jüdische Praxis der Sabbatruhe von römischen Frauen nachgeahmt wurde.

Und Cicero war darüber entsetzt. Aber der Sabbat wurde mehr als nur eine jüdische Tradition. Er wurde zu etwas Kuriosum, fast schon Seltsamem. So versuchte die gesamte Oberschicht Roms, sich in ihren Bräuchen ein wenig an den Juden zu orientieren.

Sehr interessant, denn die Römer waren offenbar von allem Neuen fasziniert, insbesondere von Dingen aus dem Osten, die etwas fremd und ungewöhnlich erschienen, wie zum Beispiel der geheimnisvolle Name Jahwe. So wurde der jüdische Sabbat von einigen Nichtjuden und Römern übernommen, bei Weitem nicht von allen, aber eben auch von einigen Römern. Er wurde also zunehmend offiziell anerkannt und dokumentiert.

Die Römer hegten eine interessante Ambivalenz gegenüber dem Sabbat. Einerseits hielten sie ihn für eine Ausrede für Faulheit. Viele behaupteten, die Juden seien allesamt faul und man könne sie am Sabbat nicht arbeiten lassen; selbst jüdische Sklaven seien an diesem Tag zu keiner nennenswerten Arbeit zu gebrauchen.

Andererseits gab es diese Faszination und diesen Nachahmungsgeist. Eine wirklich interessante Perspektive. Was sagt Jesus zum Sabbat? Nun, das wird zu einem der Hauptkonfliktpunkte Jesu mit den Pharisäern und anderen religiösen Führern seiner Zeit, denn, wie bereits erwähnt, sind die Zehn Gebote etwas vage.

Erinnerst du dich an den Sabbat? Nun, was bedeutet es, sich daran zu erinnern? Ach ja, es ist ja Sabbat. Fast hätte ich es vergessen. Nein, wahrscheinlich noch etwas mehr.

Denk daran, es jede Woche wieder in Erinnerung zu rufen. Gedenke des Sabbattages. Halte ihn heilig.

Heilige es. Du arbeitest nicht. An den anderen sechs Tagen verrichtest du deine Arbeit, aber am siebten Tag arbeitest du nicht.

So viel dazu. Man arbeitet nicht am Sabbat. Wie hält man ihn heilig? Nun, natürlich gibt es die Sabbatopfer, die sie immer darbringen, und in den Diasporagebieten finden Synagogengottesdienste im Freien statt.

Aber was durfte man tun? Was durfte man nicht tun? Was galt als Arbeit? Ein Mann, der am Sabbat Holz sammelte, galt offenbar als arbeitend, so sehr, dass er dafür gesteinigt wurde. Das ist schon interessant, wenn man darüber nachdenkt. Man fragt sich, ob sie ihn bis zum nächsten Tag festgehalten haben, bevor sie ihn steinigten.

Wäre seine Steinigung als Arbeit gegolten? Stöcke aufzusammeln ist Arbeit. Steine aufzusammeln? Wie dem auch sei, die Pharisäer und andere jüdische Sekten entwickelten Regeln darüber, was als Arbeit galt. Und tatsächlich finden sich einige der späteren Gesetze, die wir in der Mischna und im Talmud finden, bereits in den Evangelien wieder.

Dazu gehören Fragen wie die, ob man am Sabbat jemanden heilen darf. Ich unterrichtete einmal an der Universität von Chicago, und es waren auch jüdische Studenten dabei. Einer von ihnen wurde in dieser Frage ziemlich aggressiv, weil in den Evangelien stand, dass die Pharisäer wegen Jesu Heilungen am Sabbat verärgert waren.

Und sie sagte, kein Jude würde jemals behaupten, man dürfe am Sabbat niemanden heilen. Daraufhin sagte ich und wies sie auf die Mischna, das heilige Buch des Judentums, hin, wo steht, dass es verboten sei, am Sabbat einen Knochenbruch zu richten, einen gebrochenen Arm oder ein gebrochenes Bein zu begradigen; man dürfe ihn zwar einweichen, aber nicht reiben. So wurde die Vorstellung, dass das Reiben oder der Versuch, einen gebrochenen Knochen am Sabbat zu richten, Arbeit sei, im jüdischen Recht verankert.

Und wie gesagt, das sehen wir schon in den Evangelien. Als Jesus wegen der Heilung eines Mannes am Sabbat in Schwierigkeiten geriet, nun ja, nicht nur einmal, sondern mehrmals, nicht wahr? Jesus geriet häufig mit den Pharisäern wegen der Sabbatheiligung aneinander. Ist es erlaubt, am Sabbat menschliches Leid zu lindern?

Eines Tages zogen seine Jünger durch ein Feld, pflückten Ähren und aßen sie, während sie hindurchgingen.

Die Pharisäer fragten: „Warum tun eure Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? Wenn das ganze Getreide irgendwo auf einem Haufen gelegen hätte und sie eine Handvoll genommen und gegessen hätten, wäre das kein Verstoß gegen den Sabbat gewesen. Aber weil sie die Körner pflücken, ist es ein Verstoß gegen den Sabbat.“ Jesus antwortete ihnen mit der Geschichte von David und seinen Männern, die geweihtes Brot aßen, als sie hungrig waren, und sagte: „Der Sabbat ist zum Wohl der Menschheit da, nicht die Menschheit zum Wohl des Sabbats.“

Wir sind nicht dazu geschaffen, den Sabbat zu halten. Der Sabbat ist zu unserem Wohl da. Im Grunde genommen war es für Jesus so: Wenn das Einhalten des Sabbats zur Last wird, dann hat man den eigentlichen Sinn des Sabbats untergraben, nicht wahr? Er hatte einen praktischen Zugang zum Sabbat.

Bewahrt die Wohltaten Gottes, die Wohltaten der Ruhe, die Wohltaten der Anbetung – aber nicht durch die sklavische Befolgung unzähliger Regeln. Genau das wollte Jesus mit dem Sabbat verdeutlichen. Der Sabbat soll uns nützen, nicht belasten.

Später im Neuen Testament finden wir weiterhin Betonung des Sabbats, wobei der Sabbattag mehrfach erwähnt wird. Die Apostelgeschichte schildert, wie die Jünger mehrmals am Sabbat in die Synagoge gingen. Sie hielten also weiterhin den Sabbat ein, obwohl sie Nachfolger Jesu waren; sie gingen regelmäßig in die Synagoge und lehrten dort in der Regel. Paulus ermahnte die Kolosser, die – vermutlich größtenteils – nicht jüdischer Herkunft waren, sich nicht von anderen wegen ihrer Sabbatheiligung verurteilen zu lassen.

Eine interessante Frage ist hier: Sagt Paulus den Kolossern, dass sie den Sabbat nicht halten müssen, sondern ihn einfach ignorieren können? Ich glaube nicht. Vielmehr geht es um die Judaisierer, die den Kolossern Regeln für die Sabbatheiligung aufzwingen wollen. Und Paulus sagt: Lasst euch nicht einreden, dass ihr es falsch macht.

Mach es so, wie es für dich am besten passt. Welchen Nutzen hast du davon? Das ist Jesu Ansatz. Welchen Nutzen hast du davon? Wie wirkt sich der Sabbat auf dich aus? Inwiefern ist er für dich ein Ruhetag? Im Hebräerbrief, im typischen alexandrinischen Auslegungsstil, den wir dort finden – dieser Stil neigt dazu, viele alttestamentliche Bräuche und Gesetze zu spiritualisieren und ihre spirituelle Bedeutung zu ergründen –, wird dies deutlich.

Und der Verfasser des Hebräerbriefts scheint diesem Beispiel zu folgen. Wenn er dem Sabbat eine spirituelle Bedeutung beimisst, argumentiert er, dass der Sabbat ein

Vorbild für die Ruhe ist, die wir im Himmel haben werden. Nun, gelegentlich werde ich diesbezüglich kritisiert, indem man sagt: „Steht im Hebräerbrief nicht, dass wir den Sabbat hier nicht halten müssen, weil er uns im Himmel erwartet?“ Ich glaube nicht, dass der Verfasser des Hebräerbriefs das so gemeint hat.

Ich glaube, er meint, dass wir dort einen wahren, reinen Sabbat erleben werden. Die Sabbate, die wir hier haben, sind gewissermaßen eine Vorahnung. Es ist sozusagen platonisch: Der reine und vollkommene Sabbat ist der, den wir im Himmel genießen werden.

Die Sabbate, die wir hier haben, sind nur ein schwacher Abglanz jenes reinen und vollkommenen Sabbats, der dort in der Gegenwart Gottes stattfindet. Ich möchte betonen, dass kein Autor des Neuen Testaments die Sabbatheiligung ablehnt. Niemand sagt im Neuen Testament, man müsse den Sabbat nicht halten, und schon gar nicht, man solle den Sabbattag nicht halten.

Gelten die Prinzipien des Sabbats im Neuen Testament auf unterschiedliche Weise? Zweifellos gingen Christentum und Judentum an diesem Punkt auseinander. Auch das Christentum entwickelte schließlich Regeln und Vorschriften für die Einhaltung des Sabbats, doch diese entsprachen einem anderen Geist als dem im Judentum.

Wie vollziehen wir also den Übergang vom Samstag zum Sonntag? Das ist immer wieder eine interessante Frage, und auch hier sehen wir, dass sich die Christen schon zur Zeit der Apostel, wie das Neue Testament berichtet, am ersten Tag der Woche, dem Sonntag, dem Tag der Auferstehung Christi, versammelten. Dies belegen die Apostelgeschichte 20 und der 1. Korintherbrief. Sie kamen am ersten Tag der Woche zusammen.

Hieß es noch? Hieß es schon Sabbat? Nein, damals nannten sie diesen Tag nicht Sabbat. Es gab den Tag des Herrn, den ersten Tag der Woche, der als besondere Zeit der Anbetung galt. Warum taten sie das? Wahrscheinlich lag es daran, dass im Römischen Reich der Sonntag der Ruhetag war, an dem man arbeitsfrei hatte. Der Grund dafür war, dass an diesem Tag üblicherweise die großen Feste zu Ehren der Sonne und ähnliches gefeiert wurden.

Als ihr also sonntags diese großen Feste feiertet, habt ihr eure Sklaven freigestellt, und die Christen nutzten die Gelegenheit, sich zu versammeln und ihre Gottesdienste abzuhalten, da viele der frühen Christen Sklaven waren. Viele von ihnen mussten samstags arbeiten, und so trafen sie sich stattdessen sonntags. Als die Kirche immer mehr heidnisch wurde, begann sie sich von den Juden zu distanzieren, indem sie sich stärker auf den Sonntag konzentrierte.

Und das sehen wir in der Rhetorik einiger früher Kirchenväter. Bereits um 100 n. Chr. war es gängige Praxis, dass die Kirche den Sonntag anstelle des Samstags als ihren

Tag der Anbetung und Ruhe beging. Und ja, es gab frühe Kirchenväter, die den jüdischen Sabbat am Samstag ablehnten.

Und so begann der Konflikt an diesem Punkt. Er scheint ganz pragmatisch entstanden zu sein, nämlich aus dem Wunsch heraus, dem gebührenden Ruhetag und dem Tag der Anbetung und der Hinwendung zu Gott gerecht zu werden, was aufgrund des römischen Kalenders am Samstag nicht möglich war. Ich denke, Jesus hätte das gutgeheißen, und so erhielt der Sonntag als freier Tag eine neue Bedeutung.

Dies ist der Tag, an dem Gott das Licht erschuf. Dies ist der Tag, an dem Jesus von den Toten auferstand. Welcher Tag wäre besser geeignet, um zusammenzukommen, um Gott anzubeten, sich Zeit für Erfrischung und Familie zu nehmen, als der Sonntag? So wurde der Sonntag gewissermaßen zum Symbol christlicher Identität.

Die Einführung des Sonntags als Ruhetag erfolgte im Jahr 313 n. Chr. durch Kaiser Konstantin. Der Sabbat selbst wurde etwas später als Sonntag, der zum christlichen Sabbat erklärt wurde, eingeführt. Ich bin mir nicht einmal sicher, ob das jemals offiziell festgelegt wurde.

Das müsste ich tatsächlich noch einmal überprüfen. Aber es geschah tatsächlich erst etwas später in der Kirchengeschichte, bevor der Sonntag zum christlichen Sabbat erklärt wurde. Inoffiziell war er aber schon unser Sabbat, und das ist er im Grunde seit dem ersten Jahrhundert nach Christus.

Wie ich bereits mehrmals erwähnt habe, hatte Jesus einen pragmatischen Ansatz zum Sabbat. Und auch hier sehen wir, dass die Wahl des Sabbats als Ruhetag praktisch war; es erschien der Gemeinde einfach sinnvoller, ihn am Sonntag zu begehen. Ich glaube daher, dass dies dem eigentlichen Sinn des Sabbats entspricht.

Sollten Christen heute also den Sabbat halten? Das ist im Grunde der Kern der ganzen Sache, denn manche sagen: Nein, der Sabbat war eine jüdische Tradition. Er war Teil all jener Gesetze, die die Juden zu Gottes Bundesvolk machten. Wir sind an diese Gesetze genauso wenig gebunden wie an die Gesetze, die den Verzehr von Schweinefleisch verbieten.

Wir sind nicht an die Gesetze des Alten Testaments gebunden. Ich glaube nicht, dass Israel an die Gesetze des Alten Testaments gebunden war. Ich denke, es wurde durch das Gesetz des Alten Testaments befreit, aber das ist eine andere Frage.

Paulus verwendet das Bild des Gesetzes als Erzieher. Es lehrt uns gute Grundsätze, die wir auch weiterhin befolgen. Wenn man von einem Erzieher lernt, erreicht man irgendwann den Abschluss und braucht keinen Erzieher mehr.

Heißt das, dass man all die gelernten Lektionen vergisst? Hoffentlich nicht. Vielmehr behalten die Lektionen, die wir gelernt haben – jene Wahrheiten, die uns der Lehrer vermittelt hat –, auch später noch Bedeutung für uns. Ich meine, niemand steht mit einem Stock über uns und droht, uns zu schlagen, wenn wir die Lektionen nicht richtig beherzigen, aber wir verinnerlichen die Prinzipien in unseren Herzen, in unserer Seele.

Obwohl der Sabbat ein Zeichen des Sinai-Bundes war, wurde er bereits bei der Schöpfung eingeführt. Das ist die Begründung im Buch Exodus. Dieselbe Begründung wird später von den Rabbinern und im Judentum der Zwischenzeit zwischen Testament und Bibel angeführt.

Man geht davon aus, dass der Sabbat etwas Universelles ist, nicht etwas spezifisch Jüdisches. Jesus betonte, dass die Einhaltung des Sabbats ein Segen für die gesamte Menschheit sei, nicht nur für Israel. Er sagte nicht, der Sabbat sei für Israel geschaffen worden, nicht Israel für den Sabbat.

Er sagte, der Sabbat sei für die Menschheit geschaffen worden, damit wir alle von einem Tag der Ruhe und Erholung profitieren. Sprechen wir also über einige der Vorteile eines Ruhetages. Diese werden in verschiedenen Schriften des Alten und Neuen Testaments erläutert.

Zunächst einmal der ökologische Nutzen des Sabbats. Die Welt braucht Ruhe. Lebewesen brauchen Ruhe.

Du lässt deine Tiere am Sabbat ruhen. Katzen haben damit kein Problem. Das beherrschen sie perfekt.

Aber das Land sollte seinen Sabbat haben. Diese Sabbate finden üblicherweise alle sieben Jahre statt, oder es gibt einen monatlichen Sabbat oder Ähnliches. Es gab aber auch Tage, an denen dem Land Ruhe gegönnt werden sollte, damit es sich erholen konnte.

Die Tiere sollten jede Woche einen Tag frei bekommen. Und jetzt überfordere deine Tiere nicht. Lass sie nicht arbeiten.

Sie brauchen Ruhe. Daher war die Idee, dem Land, der Welt, den Geschöpfen und uns selbst eine Ruhezeit zu gönnen, von großer Bedeutung und zentral für die Einführung des Sabbats und kommt uns bis heute zugute. Es gab jedoch in der Geschichte verschiedene Zeiten, in denen Tyrannen versucht haben, den Sabbat am siebten Tag abzuschaffen.

Und das geschah in Frankreich während der Französischen Revolution. Die Russen versuchten es einst auch, weil sie glaubten, durch die Abschaffung des christlichen

Sabbats das Christentum und ihre neue Weltordnung untergraben zu können. Es funktionierte nicht, weil die Menschen Ruhe brauchen.

Das Land braucht Ruhe. Die Tiere brauchen Ruhe. Als man in Frankreich die Zehn-Tage-Woche einführen wollte, stellte man fest, dass die Pferde vor Erschöpfung starben.

Irgendetwas in unserer Welt scheint einfach besser mit dem Sieben-Tage-Rhythmus zu funktionieren. Das ist übrigens ein jüdisches Phänomen. Schaut man sich die Babylonier, die Ägypter oder die Römer an, so kannten sie keine Sieben-Tage-Woche.

Das alles stammt von den Juden. Aber es funktioniert. Aus irgendeinem seltsamen Grund schien Gott zu wissen, was er tat.

Die ethische Begründung liegt in unserer Verantwortung, anderen Menschen und Tieren die nötige Ruhe zu gönnen. Dies wird sowohl im 2. als auch im 5. Buch Mose betont, wo es heißt, man solle Menschen nicht bis zur Erschöpfung ausbeuten. Die Einhaltung des Sabbats wird in unserem Land staatlich vorgeschrieben.

Wir haben diese Sonntagsgesetze. Sie stammen aus der Provinz Ontario und verbieten jegliche Arbeit, mit bestimmten Ausnahmen, außer für bestimmte notwendige Tätigkeiten.

Wenn jemand am Sonntag nicht frei nehmen konnte, konnte er einen anderen Tag frei nehmen. Wichtig war dabei, dass man sich Zeit für Erholung nahm. Wenn wir das nicht irgendwie durchsetzen würden, wenn wir, wie ich bereits erwähnt habe, diese Denkweise verinnerlicht hätten, die besagt: Arbeit ist gut, Erholung nicht so gut.

Wir treiben die Menschen an ihre Grenzen. Das hat drastische Folgen, wie wir in manchen Gesellschaften unserer Zeit sehen, wo Menschen am Arbeitsplatz an Erschöpfung sterben. Gottes Plan sieht vor, dass Menschen ihre Angestellten nicht bis zum Äußersten ausbeuten.

Sie mussten ihnen angemessene Ruhezeiten gewähren. Daher birgt der Sabbat auch eine ethische Implikation. Wir tragen Verantwortung für die Unterdrückten.

Wir haben die Verantwortung, sie vor Menschen zu schützen, die sie ausbeuten wollen. Es gibt Menschen, die andere so lange wie möglich ausbeuten, solange sie an ihnen verdienen können. Und es gibt Menschen, die so verzweifelt sind, dass sie weit über das normale Maß hinaus arbeiten.

Indem wir diesen Zyklus planen und befolgen, der den Ruhetag vorsieht, stellen wir uns an die Seite der Unterdrückten, an die Seite derer, die von Gierigen ausgebeutet

werden. Und natürlich hat es auch eine spirituelle Dimension, denn den Sabbat heilig zu halten bedeutet, ihn Gott zu widmen.

Wir sollten uns jede Woche Zeit für Gottesdienst, Besinnung, Familie und die Pflege unserer Beziehungen zu unseren Mitmenschen und Angehörigen nehmen. Der Sonntag gibt gewissermaßen den Ton für die ganze Woche an. Wie verbringen Sie Ihren Sonntag? Das wird sich auf Ihre gesamte Woche auswirken.

Wenn wir unsere Sonntage auf dem Golfplatz verbringen, erfahren wir nicht die erhoffte spirituelle Erfüllung, sondern eher Frustration. Wenn wir unsere Tage vor dem Fernseher oder im Büro verbringen, wie es heutzutage viele tun, vermeiden wir eine mögliche Begegnung mit Gott. Und wir verpassen die Gelegenheiten, mit anderen zusammenzukommen, uns ermutigen zu lassen und neue Kraft für die kommende Woche zu schöpfen, in der wir unseren Alltag bewältigen und dabei vielleicht genau das verpassen, was unsere Seele nähren würde.

Ich möchte Ihnen hier eine kleine Geschichte erzählen. Vor mehr als 75 Jahren lebte eine Frau namens Lettie Cowman. Sie war Missionarin und Autorin.

Und sie erzählte die Geschichte eines Reisenden, der eine lange Reise durch Afrika unternahm. Er hatte Männer eines einheimischen Stammes angeheuert, die sein Gepäck trugen. Am ersten Tag kamen sie schnell voran und legten eine weite Strecke zurück, und der Reisende war begeistert von ihrem guten Fortschritt.

Am zweiten Morgen weigerten sich die Stammesangehörigen, weiterzugehen, setzten sich einfach hin und ruhten sich aus. Und als die Reisenden sie beschwichtigten, ihnen mehr Geld anboten und auf verschiedene Weise versuchten, sie zum Weitergehen zu bewegen, blieben sie stur. Und so taten sie schließlich etwas, das uns heute vielleicht recht selbstverständlich erscheint.

Sie fragten, warum sie nicht weitergehen könnten. Und sie antworteten, sie seien am ersten Tag zu weit gegangen und müssten nun innehalten, damit ihre Seelen zu ihren Körpern zurückkehren könnten. Lettie Cowman schloss mit folgender Ermahnung.

Sie sagte, dieses wirbelnde, hektische Leben, das so viele von uns führen, bewirkt für uns das, was jener erste Märztag für jene armen Dschungelstämme bewirkte. Der Unterschied ist, dass sie wussten, was sie tun mussten, um das Gleichgewicht des Lebens wiederherzustellen. Wir hingegen wissen das oft nicht.

Natürlich, wenn man bedenkt, dass dies 75 Jahre her ist, wie viel hektischer ist das Leben heute? Wie viel kostbarer, wie viel wichtiger muss da der Sabbat sein? Wie viel bedeutsamer wäre es für uns, unserer Seele die Möglichkeit zu geben, mit unserem Körper in Einklang zu kommen, indem wir uns einen Tag der Erholung, der Ruhe und des Sabbats gönnen?

Dies ist Dr. Anthony J. Tomasino und seine Lehre über die Zehn Gebote. Dies ist Lektion 5, Gebot 4: Der Sabbat.